

## Medienmitteilung

### **Unterstützung der Position der Ligia Romontscha**

**Die Pro Idioms (Engadin und Surselva) ist bereit, dem Lehrplan 21 (LP21; Version 2015) um des Friedens willen zuzustimmen.**

**Seit zwei Jahren wird über den Lehrplan 21 disputiert und diskutiert, insbesondere auch über die romanische Fassung dieses Regelwerks.**

**Der Kanton hatte, aus unerfindlichen Gründen, sowohl die erste wie auch die zweite, allgemein gehaltene Fassung reichlich mit Anforderungen bezüglich Kenntnis und Kompetenz in Rumantsch Grischun versehen. Beide Male intervenierte die Pro Idioms energisch. Eine Mediation durch die Ligia Romontscha führte zu einer, inzwischen dem Kanton überreichten, bereinigten Version, zu welcher auch die Pro Idioms um des Friedens willen stehen kann.**

Die Vernehmlassung für den Lehrplan dauerte vom Juli bis Oktober 2013. Verschiedene romanische Institutionen wurden gebeten, sich dazu innerhalb dieser Frist zu äussern. Auch die Pro Idioms nahm dazu Stellung, obschon sie merkwürdigerweise nicht angefragt worden war. Neben der Pro Idioms haben rund 40 Gemeinden, politische Parteien, Sprachvereinigungen und Lehrerverbände beanstandet, dass der LP21 faktisch Rumantsch Grischun durch die Hintertür in die idiomatisch ausgerichteten Schulen einführe. Das Departement ignoriere die legale, politische und soziolinguistische Lage und überfordere damit massiv die Schüler.

Im November 2014 wurde der korrigierte Entwurf der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Pro Idioms stellte dabei fest, dass – nebst einigen punktuellen Anpassungen und Kürzungen – keine substantiellen Änderungen mit Bezug auf Rumantsch Grischun zu erkennen waren. In dieser zweiten Fassung vom LP21 wurde noch immer von den Schülern aus idiomatischen Schulen namhafte Kompetenzen hinsichtlich Kenntnis von Rumantsch Grischun verlangt, und dies von der Kleinkinderschule weg bis zur Oberstufe. Dadurch missachtete das Departement die energische Kritik der 40 Institutionen in ihrer Stellungnahme zur Vernehmlassung. Die Pro Idioms bedauerte diese Missachtung schwerstens und reagierte erneut, indem sie die erste überarbeitete romanische Version des Lehrplans ablehnte. Sie machte im weiteren darauf aufmerksam, dass der Kanton auch in der zweiten Fassung einmal mehr die Gemeindeautonomie verletzte, denn gemäss Artikel 3 der Kantonsverfassung seien es die Gemeinden, welche über die Schulsprache bestimmten. Der Entwurf zum Lehrplan 21 sei demnach so abzuändern, dass er der legalen Basis entspreche und den Willen des grossen Teils des Volkes beachte, das in romanischen Gemeinden lebe und wirke.

Darauf nahm die Ligia Romontscha einen Anlauf für eine neue Fassung. Vor Kurzem unterbreitete die Ligia Romontscha einen neuen Vorschlag zum Lehrplan 21 und übergab diesen als Kompromisslösung der Pro rumantsch und der Pro Idioms. Diese Fassung sieht Rumantsch Grischun in passiver Form für die idiomatisch einschulenden Gemeinden in der Oberstufe vor. Nach langer Diskussion erklärte sich die Pro Idioms bereit – um des Friedens willen – die von der Ligia Romontscha vorgeschlagene Version anzunehmen.

Pro Idioms Engiadina  
Domenic Toutsch

Pro Idioms Surselva  
Lorenz Alig

Zernez e Pigniu, ils 25.09.2015